

ALBERTA AKTUELL

Dezember 2003

2. Ausgabe, Schuljahr 2003/2004

Liebe Freunde,

ich hoffe sehr, dass euch diese Ausgabe von *Alberta Aktuell* noch vor den Weihnachtsferien erreicht, denn bei uns im Ministerium geht zur Zeit wirklich alles drunter und drüber. Der Grund: Wir arbeiten pausenlos daran, bis Ende März 2004 für sieben Fremdsprachen (darunter natürlich auch Deutsch) für die Klassen 4 bis 12 ein Curriculum, und für die Klassen 4 bis 6 ein „Guide to Implementation Manual“ herzustellen. Und das ist gar nicht so einfach, so dass viele andere Dinge notgedrungen auf der Strecke bleiben. Bei meinen Besuchen an verschiedenen Schulen und meinen Treffen und Kontakten mit zahlreichen Deutschlehrern weiß ich, wie hart ihr alle arbeitet und dass ihr die bevorstehenden Feiertage (und Ferien!) wohl verdient habt. Es ist die Zeit am Jahresende, wo man dazu kommen sollte, tief durchzuatmen, ein wenig zur Ruhe zu kommen und sich vielleicht auch Gedanken zu machen, ob die tägliche Hektik während des größten Teils des Jahres gut für uns ist und überhaupt sein muss. Mein Vorschlag: Vergesst nie, dass es außer eurem Arbeitsfeld auch noch eine ganz wichtige Person gibt, die ihr auf keinen Fall vernachlässigen solltet - ihr selbst! Daneben habt ihr noch eine Familie, Freunde, Kollegen, Nachbarn, die ebenfalls eure Aufmerksamkeit und Zuwendung verdienen.



An dieser Stelle muss ich euch unbedingt nochmals auf etwas hinweisen: Mein Freund Andre Oberle aus Winnipeg hat wieder seinen Adventskalender ins Netz gestellt; er ist unter der Adresse <http://www.uwinnipeg.ca/~oberle/advent.html> zu erreichen. Dieser Kalender wird nicht nur euch, sondern auch euren Schülern ganz sicher gefallen!

Und für alle die, die es noch nicht wissen sollten: Dies wird mein letztes Schuljahr hier in Kanada sein. Meine Familie und ich werden im Juni 2004 nach Deutschland zurück kehren. Aber keine Bange - derzeit sucht man in Deutschland bereits einen Nachfolger für mich, so dass die Kontinuität der Arbeit des Fachberaters für Deutsch gewährleistet sein wird! Ich bin ganz sicher, dass ich die meisten von euch zwischenzeitlich nochmals persönlich treffen werde. Außerdem ist es noch viel zu früh, um Abschied zu nehmen. Ich wollte nur, dass ihr die Information von mir persönlich erfahrt und nicht über Dritte.

Ich wünsche euch von ganzem Herzen ein fröhliches Weihnachtsfest, Tage der Ruhe und inneren Einkehr, und ebenfalls ein wundervolles, glückliches und erfolgreiches neues Jahr!

Euer Karli Süss

**Karl H. Süss, Fachberater für Deutsch
International Languages
Curriculum Branch
Alberta Learning
8th Floor
44 Capital Boulevard
10044 108 Street
Edmonton AB T5J 5E6**

**Tel.: 780-422-0536
Fax: 780-422-3745
Email: Karl.Suess@gov.ab.ca**

**Ricarda Muri
Tel.: 780-422-2847
Email: Ricarda.Muri@gov.ab.ca**





INHALT

Nikolaus, Weihnachtsmann, Christkind, oder?	4
Schneeflöckchen, Weißröckchen	5
Eröffnung des Goethe-Instituts in Kabul.....	6
Entwicklungsbremse Fernseher	7
Neues Kapitel in der Geschichte der Grundschulen.....	8
Landeskunde im Unterricht	9
Word Search Factory - Wortsuche	10
Das Wohnverhalten der Deutschen ändert sich	11
Ausstellung „Kinder malen barrierefrei“	12
Aus der Praxis für die Praxis – Sprachspiele	13
Deutsche Lehrer arbeiten am längsten	15
Deutsche sind Spitze bei Präsentation im Internet.....	15
Aus der Praxis für die Praxis – Vokabeltraining als Baseballspiel.....	16
Deutsch lernen durch Hören	16
Unterrichtstip: 40 Jahre Fussball	17
Unterrichtstip: Die 80er Jahre im Netz.....	18
Hätten Sie's gewusst? Augmentativbildungen	19
Der Name Schröder	19
Neuerscheinung	20
Die Rechtschreibung	20
Finanzkräftige Kids.....	21
How to save the German program at your school	22
Jahresbericht 2003 zur Stand der deutschen Einheit.....	24
Jugendliche identifizieren sich mit Europa	25
JUMA – Weihnachtsaktion	26
Literatur im Unterricht.....	27



Von Bettina Küpper-Latusek, Düsseldorf

Vanillekipferl

300 g Mehl, 250 g Butter, 125 g Zucker, 3 Eigelb, 125 g geriebene Mandeln, 2-3 Päckchen Vanillezucker

Mehl mit Butter, Zucker, Eigelb und Mandeln zu einem Knetteig verarbeiten und eine Stunde kalt stellen. Aus dem Teig kleine Kipferl formen, auf einem gefetteten Backblech bei 175 - 190 Grad Celsius hellgelb backen und heiß in Vanillezucker wälzen.

Es ist soweit. In den Supermärkten gibt es schon seit Wochen Marzipankartoffeln, Spekulatius und anderes zu kaufen, die Innenstädte werden mit neuer Architektur, vorzugsweise aus Holz, überflutet, und die ersten Lichter brennen auch schon. Das kann nur eines bedeuten: Weihnachten steht vor der Tür.

Man verbindet Weihnachten gemeinhin mit dunklen Nächten, gemütlichem Kerzenschein, Hausmusik, Adventskaffee, selbst gebackenen Plätzchen, und als Höhepunkt der Feierlichkeiten eine verschneite Heilige Nacht. Die Vorbereitung zieht sich mittlerweile über Wochen, und nie war Weihnachten im Stadtbild und in den Geschäften so präsent wie heute. Da Weihnachten mittlerweile mit *St. Martin* (11.11.) beginnt und sich dann übergangslos über *Nikolaus* (6.12.) bis zum *Heiligen Abend* (24.12.) erstreckt, gibt es allerdings eine leichte Verwirrung bezüglich des Personals. Mehrere männliche Gestalten mit rotem Mantel und weißem Bart bevölkern die Bühne, daneben engelsgleiche Wesen, diverse Hirten, ein junges Elternpaar und natürlich ein männliches Kind.

Hat man da (noch) den Überblick?

Vorübung:

Lasst die Schüler diskutieren: Wer ist St. Martin, St. Nikolaus, der Weihnachtsmann, das Christkind? Und wer ist überhaupt Santa Claus?

Sollte sich herausstellen, dass der Überblick verloren gegangen ist, so macht das nichts, denn dann geht es uns wie den meisten Deutschen und dann braucht man dringend:

<http://www.derweg.org/mwbrauch/weihnach.htm>

<http://www.gzg.fn.bw.schule.de/lexikon/referate/weihnach.htm>

Unterrichtsansatz a):

Die Schüler recherchieren in Gruppen eine der oben genannten Figuren. Anschließend müssen die Ergebnisse vor der Klasse präsentiert werden.

Unterrichtsansatz b):

Welche deutschen Weihnachtsbräuche kennen die Schüler?

Rechercheaufgabe: Bekannte und vielleicht auch weniger bekannte Weihnachtstraditionen sollen heraus gefunden werden.

Gelten überall in Deutschland die gleichen Weihnachtsregeln, oder gibt es regionale Unterschiede?

Was ist mit Österreich und der Schweiz?

Danach kann man sich beim Plätzchenbacken entspannen:
<http://www.handarbeiten.de/weihnachten/keks.htm>

während man die bekanntesten (deutschen) Weihnachtslieder hört
<http://derweg.org/mwbrauch/wheilidr.htm>

und vielleicht auch mitsingt:
<http://sps.k12.mo.us/khs/german/songbook/weihnachtslieder/weihnachtslieder.htm>



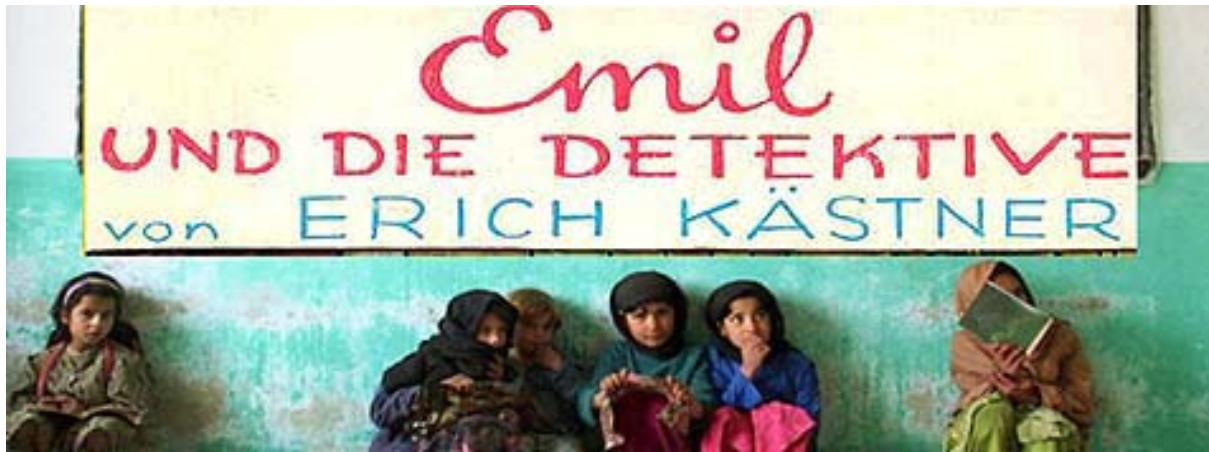
Wem das jetzt zu idyllisch und gemütlich wurde: Den wissenschaftliche Beweis, **warum es den Weihnachtsmann nicht (mehr) gibt**, findet man hier:
<http://www.horn-netz.de/humor/xmas-physiker.php>

Schneeflöckchen, Weißröckchen

Schneeflöckchen, Weißröckchen,
da kommst du geschneit;
du kommst aus den Wolken,
dein Weg ist so weit.

Komm, setz dich ans Fenster,
du lieblicher Stern;
malst Blumen und Blätter,
wir haben dich gern.

Schneeflöckchen, du deckst uns
die Blümelein zu;
dann schlafen sie sicher
in himmlischer Ruh'.



Eröffnung des Goethe-Instituts in Kabul

Im Laufe von 23 Jahren Bürgerkrieg wurden in Afghanistan die Grundlagen für ein politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich funktionierendes Staatswesen zerstört. Die internationale Gemeinschaft hat sich deshalb nach dem Ende des Taliban-Regimes 2001 die Aufgabe gestellt, dazu beizutragen, dass Afghanistan nicht erneut zu einem „sicheren Hafen“ für Terroristen werden kann.

Das umfassende Engagement der Bundesregierung in Afghanistan erstreckt sich auch auf den Bereich der Bildungs- und Kulturpolitik. Fast zwei Drittel der Mittel des Auswärtigen Amtes für den Wiederaufbau in Afghanistan werden für kultur- und bildungspolitische Projekte eingesetzt. Mit dem Aufbau von weiterführenden Schulen und Hochschulen, einer Medienlandschaft, dem Einsatz für die Menschen- und Frauenrechte und für den Kulturerhalt leistet Deutschland Grundlagenarbeit für die Begründung und Festigung einer aktiven und demokratischen Zivilgesellschaft. Investitionen in die Ausbildung der Menschen in Afghanistan sind zudem besonders nachhaltig; dies belegt auch die Tatsache, dass in der bilateralen Zusammenarbeit vielfach an Kontakte aus den Jahren 1950 bis 1970 angeknüpft werden konnte.

Die folgenden Projekte stehen exemplarisch für das deutsche kultur- und bildungspolitische Engagement in Afghanistan:

- Am 22.09.2003 wurde das Goethe-Institut Kabul als erstes ausländisches Kulturinstitut in Afghanistan eröffnet.
- Deutschland finanziert eine Jungen- und eine Mädchenschule (Amani- und Aisha-i-Durani-Schule) in Kabul. Sechs deutsche Lehrkräfte unterrichten an diesen Schulen und bilden die afghanischen Lehrkräfte fort.
- In Zusammenarbeit mit dem DAAD wurden bislang 170 afghanische Hochschuldozenten in Deutschland fortgebildet. Damit vergibt Deutschland mit Abstand die meisten Stipendien an afghanische Hochschulangehörige. Außerdem unterrichten deutsche Dozenten an der Universität Kabul und bilden dort Studenten und Dozenten in verschiedenen Fachbereichen, u.a. auch in deutscher Sprache und Literatur, aus. In Kooperation mit dem DAAD und der TU Berlin wurde ein Rechenzentrum an der Universität Kabul eingerichtet.
- Ein Schwerpunkt des diesjährigen Engagements liegt - in Zusammenarbeit mit der Deutschen Welle und Nichtregierungsorganisationen - auf dem Aufbau einer

Medienlandschaft. Als einziger ausländischer Sender beliefert die Deutsche Welle das staatliche afghanische Fernsehen täglich mit einem Nachrichtenblock in *Dari* und *Paschtu*. Ein wichtiges Ziel ist auch die Ausweitung der Medienarbeit auf die Provinzen.

- Mit dem Sonderprogramm *Förderung von Frauen in den paschtunischen Stammesgebieten* soll Frauen der Zugang zum Bildungs- und Gesundheitssystem und in die Arbeitswelt ermöglicht werden. Aber auch bei allen anderen Projekten findet die Partizipation von Frauen besondere Berücksichtigung.
- Deutschland setzt sich für den Kulturerhalt in Afghanistan ein. So konnten mit Mitteln des Auswärtigen Amtes die historischen Babur-Gärten aus dem 16. Jahrhundert in Kabul restauriert werden. Dieses Projekt belegt auch die Nachhaltigkeit der deutsch-afghanischen Beziehungen: In den Babur-Gärten wurde 1912 die erste deutsche Delegation in Afghanistan empfangen und beherbergt.

Deutschlandnachrichten, 19. September 2003

Entwicklungsbremse Fernseher Kinder mit hohem TV-Konsum lernen schlechter



Kinder, die viel vorm Fernseher sitzen, lernen langsamer, stumpfen ab und sind anfälliger für Stress. So lauten die Erkenntnisse aus zwei neuen Studien, über die das Gesundheitsmagazin ***Apotheken Umschau*** berichtet. „Die ungünstigen Auswirkungen lassen sich in der ersten Klasse noch nicht nachweisen, zwei Jahre später aber schon,“ sagt der Ulmer Psychiatrie-Professor Manfred Spitzner über eine Studie an Schulanfängern.

Eine zweite Untersuchung verfolgte die körperlichen und emotionalen Auswirkungen von Vielsehern unter 11- bis 15-jährigen Kindern. Als wichtiges Ergebnis zeigte sich, dass sie den Fernsehinhalten gegenüber stärker abstumpfen als die Wenigseher. Darüber hinaus empfanden sie die Schule stärker als Stress - und hatten schlechtere Noten. Besonders in Deutsch sind die Leistungen erkennbar schwächer. Die körperliche Belastung ist durch das viele Sitzen stark reduziert.

Der Text steht auch online zur Verfügung: www.GesundheitPro.de - Button *Apotheken Magazine* - Presse-Service

November 2003

Neues Kapitel in der Geschichte der Grundschulen in Baden-Württemberg

Mit "Good morning" und "Bonjour" beginnt für 114.000 Erstklässler die Schulzeit

"Im neuen Schuljahr wird an allen baden-württembergischen Grundschulen ein neues Kapitel der Schulgeschichte aufgeschlagen. Wir haben ein neues Fach eingeführt und die Stundentafel der Grundschule um acht Stunden erweitert. Wir stärken damit die Sprachkompetenz der Kinder und bahnen ihnen den Weg in eine Zukunft, die Europa heißt." Das erklärte Kultusministerin Dr. Annette Schavan bei ihrer traditionellen Pressekonferenz zum Schuljahresbeginn in Stuttgart. An allen rund 2.500 Grundschulen des Landes beginnt der Fremdsprachenunterricht ab der kommenden Woche. In der Regel wird Englisch unterrichtet, an den rund 470 Grundschulen entlang der Rheinschiene lernen die Kinder Französisch. Baden-Württemberg ist damit das erste Bundesland, das den Kindern flächendeckend von der 1. Klasse an Fremdsprachenlernen ermöglicht.

"Wir müssen die kindliche Neugierde und Lernfreude nutzen, um den Kindern den bestmöglichen Umgang mit Sprache zu ermöglichen. Sprache ist der Schlüssel zu schulischem Erfolg und zur Bildung selbstbewusster und sozialer Persönlichkeiten."

Der Start in eine neue Sprachwelt für Grundschul Kinder ist sorgfältig vorbereitet. Erfahrungen gibt es schon lange. Seit dem Schuljahr 2001/2002 wurden Fremdsprachen bereits an zahlreichen Grundschulen in einer Pilotphase unterrichtet, davon an 104 Grundschulen Französisch. Die Pilotphase wurde wissenschaftlich begleitet. In einem Zwischenbericht der Begleituntersuchung wird das methodisch-didaktische Konzept bestätigt. Es entspricht den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen, die unter anderem belegen, dass Kinder schon wesentlich früher als bisher angenommen über sprachliche Strukturen nachdenken und Vergleiche zur Muttersprache ziehen. Ergebnisse der Hirnforschung, motivations- und entwicklungspsychologische Erkenntnisse sowie neue Studien zur Sprachforschung untermauerten dabei den Ansatz des Kultusministeriums.

Schavan: "Wir müssen die kindliche Neugierde und Lernfreude nutzen, um den Kindern den bestmöglichen Umgang mit Sprache zu ermöglichen. Sprache ist der Schlüssel zu schulischem Erfolg und zur Bildung selbstbewusster und sozialer Persönlichkeiten." Die Erweiterung der Stundentafel um zwei Stunden Sprachunterricht pro Jahrgangsstufe sei eine Stärkung der Grundschulen insgesamt, betonte Schavan. Baden-Württemberg ist das einzige Bundesland, das die Stundentafel der Grundschule für Fremdsprachen erweitert hat. Insgesamt sind es 114.000 Erstklässler, die jetzt eine Fremdsprache lernen.

Kultusministerium Baden-Württemberg, 1.9.2003

Landeskunde im Unterricht

Norddeutschland und die Nordfriesischen Inseln

Schon einmal einen Fuß auf Föhr, Amrum, Pellworm, Helgoland oder Sylt gesetzt? Diese schönen Inseln liegen in der Nordsee vor der schleswig-holsteinischen Küste und sind auch ohne nasse Füße zu erreichen: Man braucht lediglich die richtigen Webadressen und schon beginnt der Ausflug in eine landschaftlich sehr reizvolle Gegend. Überraschungen sind garantiert!

Die Inseln mit allen touristischen Attraktionen im Überblick:

<http://www.boelling.de/nordfriesland/info/nfkarte.htm>

Sylt ist wohl die bekannteste der Nordfriesischen Inseln:

<http://www.sylt.de/>

Auf der Einstiegsseite sind die Online-Präsenzen der Insel-Städte verlinkt (List, Kampen, Westerland usw.):

<http://www.westerland.de/>

<http://www.list.de/>

<http://www.kampen.de/>

Auf diesen Websites finden sich Informationen zur Geschichte der Insel sowie zu touristischen Attraktionen, aber auch Fotos, Grafiken, Stadtpläne u.v.m., um sich ein Bild von Sylt zu machen.

Springen wir nun trockenen Fußes auf die Nachbar-Insel Föhr:

<http://www.foehr.de/>

Auf der Einstiegsseite informiert ein kurzer Text über die Insel. Unten auf der Seite sind Links zur Insel-Webcam und zu Werbefilmen abgelegt (*Guck mal*). Die Werbefilme kann man kostenlos herunterladen und mit dem RealPlayer betrachten.

Danach begibt man sich am besten auf „Inseltour“ (linke Navigationsleiste) und recherchiert Infos über das aktuelle Wetter, die Dörfer, Besonderheiten der Jahreszeiten und Sehenswertes auf der Insel Föhr.

Neben Föhr liegt Amrum. Alles Wissenswerte (Geschichte, Dörfer, Museen) über die Insel verbirgt sich unter der Rubrik „Die Insel“:

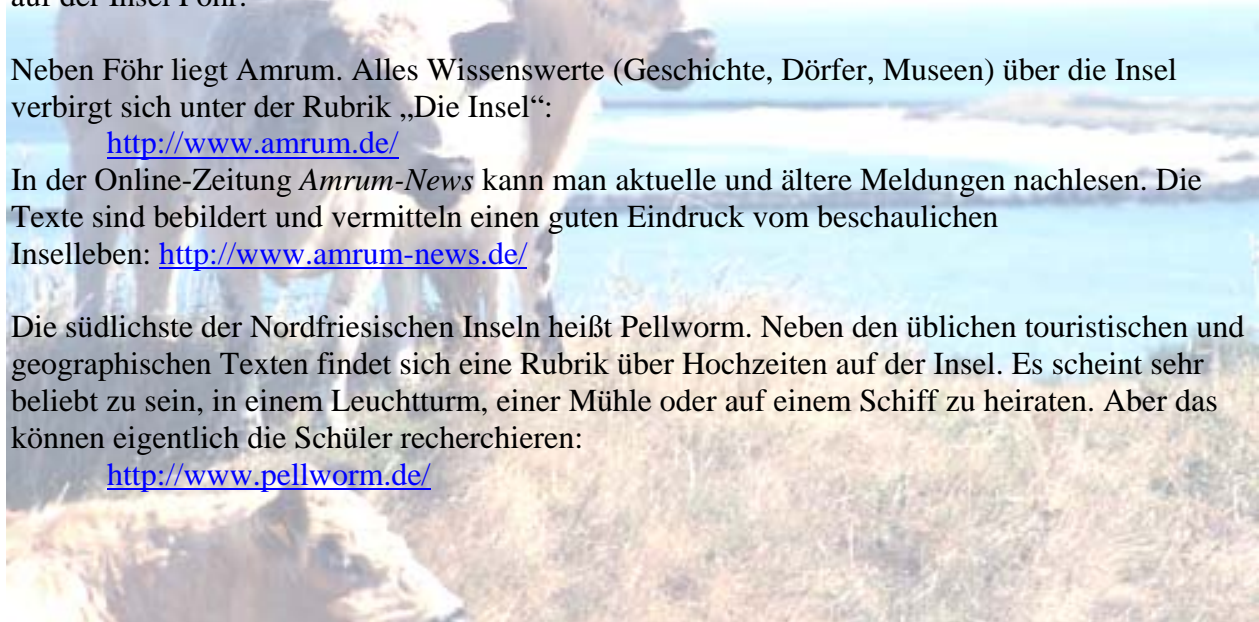
<http://www.amrum.de/>

In der Online-Zeitung *Amrum-News* kann man aktuelle und ältere Meldungen nachlesen. Die Texte sind bebildert und vermitteln einen guten Eindruck vom beschaulichen

Inselleben: <http://www.amrum-news.de/>

Die südlichste der Nordfriesischen Inseln heißt Pellworm. Neben den üblichen touristischen und geographischen Texten findet sich eine Rubrik über Hochzeiten auf der Insel. Es scheint sehr beliebt zu sein, in einem Leuchtturm, einer Mühle oder auf einem Schiff zu heiraten. Aber das können eigentlich die Schüler recherchieren:

<http://www.pellworm.de/>



Helgoland ist die einzige Hochseeinsel Deutschlands. Beschreibungen zur Lage, Geschichte, Zahlen und Fakten sowie eine Karte findet man hier:

<http://www.helgoland.de/insel01.htm>

In der Fotogalerie kann man sich einen Eindruck von Helgoland verschaffen:

<http://www.helgoland.de/bildarchiv.htm>

Wenn die Insel gefällt, bietet sich eine virtuelle Urlaubsplanung an. Dazu sucht man zuerst einmal eine passende Unterkunft. Wo kann man am preiswertesten übernachten? Welchen Service bieten die Vermieter an? Hier kann man die Preise mit den Unterkünften auf den Nordfriesischen Inseln vergleichen:

<http://www.helgoland.de/unterk01.htm>

Anschließend steht die Prüfung und Wahl der Anreisemöglichkeiten auf der Tagesordnung. Immerhin kann zwischen Flugzeug, Seebäderschiff und Schnellfähre gewählt werden:

<http://www.helgoland.de/reise01.htm>

der die DaF – online Nr. 9/2003

Word Search Factory / Wortsuche: Programm zur Erstellung von Arbeitsblättern

Bei diesem kleinen Gratisprogramm werden Wörter in einem Raster in "Buchstabensalat" versteckt. Sie kennen diese Übungsform, die sich gut zum Wiederholen neuer Vokabel eignet, sicher!

Nur: möglicherweise haben Sie Übungsblätter dieser Art bisher „per Hand“ in Textverarbeitungsprogrammen wie MS Word erstellt. Vergessen Sie das in Zukunft, **Word Search Factory** nimmt Ihnen diese Arbeit ab! Sie starten das Programm, geben eine Wortliste ein, definieren, wie das Programm die Wörter verstecken soll (horizontal, vertikal, diagonal) - den Rest erledigt das Programm. Ausdrucken - fertig! Die Ausdrücke erhalten Sie übrigens jeweils in zwei Versionen: Arbeitsblatt & Lösung.

Die Programmoberfläche des Programmes ist auf Englisch, das Aussehen der Arbeitsblätter ist aber vollständig konfigurierbar, d.h. Sie schreiben die Anweisungen (das ist natürlich in *jeder* Sprache möglich), bestimmen, ob und welche Grafik zusätzlich im Kopf des Arbeitsblattes erscheinen soll, bestimmen den Schrifttyp, usw. Aus diesem Grund ist dieser kleine Helfer nicht nur für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache hervorragend geeignet, sondern für Sprachunterricht generell!

Warum das Programm gratis ist? Die Herstellerfirma bietet eine komplette Programm-suite an (ähnlich wie MS Office), mit der Sie verschiedenste Arbeitsblätter erstellen können. Und die **Word Search Factory** (die darin ebenfalls enthalten ist) soll Ihnen als Gratisprogramm eben Appetit auf die Komplettversion machen - die Sie übrigens ebenfalls unverbindlich als funktionseingeschränkte Demo-Version auf deren Homepage finden.

Download unter: <http://www.schoolhousetech.com/products/wordsearch/overview.htm>



Wie richten die Deutschen ihre Wohnung ein, wofür sind sie bereit, Geld auszugeben, und welche Rolle spielt der Preis in Zeiten wie diesen? Seit 25 Jahren erforscht die Zeitschrift **SCHÖNER WOHNEN** den Lebensstil und das Wohnverhalten der Deutschen.

Für die neueste repräsentative Studie wurden mehr als 7.000 Interviews geführt und ausgewertet. Die erste Studie dieser Art erschien 1978. In den siebziger Jahren betrug die Durchschnittsmiete für eine 5-Zimmer-Wohnung noch 323 DM, und bei den Anschaffungsplänen standen ein Frisiertisch und der Schaukelstuhl ganz oben auf der Wunschliste.

Heute leben die meisten Menschen in drei bis vier Zimmern, 17 % haben mehr als ein Bad, bei 57 % gehört ein Garten zu Haus oder Wohnung, 4 % haben einen Fitnessraum oder eine Sauna und jeder fünfte einen Kamin.

Leichte Eleganz statt rustikale Eiche

„In“ sind helle Hölzer, helle Stoffe, Glas, Leder, Metall, Naturstein und Korb. „Out“ sind altdeutsche Stilmöbel und der rustikal-ländliche Stil sowie dunkle Hölzer und Hochglanz-Lack. Jahrzehntlang liebten die Deutschen die gemusterten Badkacheln, erstmals haben jetzt schlichte Kacheln das Rennen gemacht.

Trends im Wandel - das Streben nach Emotionalität und Individualität nimmt zu

Ein wichtiger Trend ist die wachsende Sehnsucht der Menschen nach Geborgenheit, Vertrautheit und Emotionalität. Ein glückliches Familienleben hat große Bedeutung für 70 % (1999: 68 %), ein großer Freundeskreis ist für 78 % (1999: 72 %) wichtig. Zum anderen hat der Trend der Individualisierung, d. h. das Streben nach Eigenständigkeit, zugenommen. Der Wert **Eigenständigkeit** ist heute für 43 % der Deutschen von sehr großer Bedeutung, vor vier Jahren waren es noch 34 %. Einhergehend damit ist **Anpassungsbereitschaft** nur noch für 18 % (1999: noch 28 %) von großer Bedeutung, und auch **Selbstlosigkeit** fällt von 16 % auf 12 %.

Zwei Millionen mehr Anspruchsvolle, aber auch deutlich mehr Schnäppchenjäger

Die Gruppe der **Anspruchsvollen**, rund 10,5 Millionen Menschen, die sich stark für Einrichtungstrends interessieren und Wert auf Markenprodukte legen, hat stark zugenommen (1999: 8,5 Millionen). Auch die Gruppe der **Renommierfreudigen** wuchs von 8,8 auf 9,3 Millionen Menschen. Über die Hälfte der Deutschen (54 %) haben in den letzten 12 Monaten neue Möbel angeschafft. Zwar wurde dabei mehr Einrichtungsgegenstände gekauft - statt 5,7 (1999) nunmehr 6,2 (2003) Möbelstücke -, dafür wurde aber weniger Geld ausgegeben. 25 % legen Wert auf und suchen nach **Schnäppchen**.

Schöner Wohnen, 12. November 2003



Man sieht eine Erdkugel, auf welcher dargestellt wird, dass es Behinderte überall auf der Welt gibt.

Ausstellung „Kinder malen barrierefrei“

Wie sehen behinderte und nicht behinderte Kinder Menschen mit Behinderungen und deren Beteiligung am gesellschaftlichen Leben? Das war der Gedanke eines europaweiten Malwettbewerbes, bei dem Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 15 Jahren ihre Vorstellungen zu dem Thema auf Papier oder Leinwand bringen konnten. Herausgekommen sind europaweit 9.000 Bilder, 3.000 allein aus Deutschland. Einige davon sind jetzt in Berlin ausgestellt.



Ein Teil der Enten bleibt bei der kranken Ente und fliegt nicht in den Süden.

Die Bilder sind das Ergebnis eines Wettbewerbs, den die **Europäische Union** im Sommer 2002 in Vorbereitung für *das Europäische Jahr der Menschen mit Behinderungen* ausgeschrieben hatte. Aus den Einsendungen wurde pro Mitgliedstaat ein Siegerbild ausgewählt, das als Postkarte gedruckt und in den Mitgliedstaaten der EU verteilt wird.



Diese Frau ist Mundmalerin und hat keine Arme mehr. Sie malt gerade einen Mann im Rollstuhl. Er hat Luftballons in der Hand und träumt vom Fliegen.

Die Bilder sind zumeist das Ergebnis der Auseinandersetzung der jungen Künstlerinnen und Künstler mit den Problemen behinderter junger Menschen im Schulunterricht. Gerade der integrative Aspekt ist hierbei von besonderer Bedeutung. Die Schulen haben diese Aktion mit viel Engagement aufgenommen. In Berlin sind derzeit 116 Bilder ausgestellt, die Elemente zum Ertasten enthalten. Sie stammen von hochgradig sehbehinderten Kindern. Während die Wanderausstellung nur einen kleinen Teil des deutschen Beitrages zeigt, sind im Internet alle Bilder unter <http://www.Kinder-malen-barrierefrei.de> zu sehen.

Deutschland Nachrichten, 26. September 2003

Aus der Praxis - für die Praxis



Sprachspiele für den Unterricht im Klassenzimmer

von DJ Kiernan

Running Grammar:

I use this as a grammar review. First, I prepare about 10-15 sentences with a current grammar topic. I tell the students whether most or all of the sentences contain a mistake. I usually have four teams of five students. For each team, I photocopy the sentences on paper of a different color. Then I cut each paper into sentence strips. Each team sends one player to the front to pick up a sentence in their color. They return to their groups, and together each team tries to figure out the mistake. If they think they solved it, one student comes running back and shows me their corrected sentence. I either accept the correction and keep the paper, while they pick up the next strip, or I say "no" and they have to run back and try again. The group that is first in correcting all sentences, wins the game. The different colors make it easy to see what each group has done. In the end, I go only over the sentences that some groups couldn't finish.

It is nice to see their "aha!" response for the mistakes they worked hard on but didn't figure out. It really drives home certain points. This is a lively, high-interest game. I also use the game for correcting faulty sentences gleaned from their own writing.

Back-to-back vocabulary:

In groups of two, students sit on chairs back-to-back. Each of the two students has a different list of about 5 vocabulary items. They have to take turns giving clues to their partner to make him/her guess the word. This is a very simple but fun warm-up activity.

Vocabulary competition:

There are several variations of this game played on the board. In the first version, before class starts, you write the same group of words on the board twice, one group for each team. In each group of words, write the words all over the allotted space and leave some space between words. Try to write the words in approximately the same order and arrangement for both groups to make the game fair. Two students sit down on chairs placed in a reasonable distance from the board. The rest of the teams are lined up behind the chairs. Now you define/describe one of the words and the two students have to spot it and use the eraser to wipe it out. They get a point for each word they erase first. Then the next teammate sits in the chair, and so on.

A more raucous variation is writing only one set of the words on the board. The two competitors have fly swatters and swat the word. If they both do it at almost the same time, you can see which fly swatter is on the bottom for the winning hit.

A third variation is to give a definition or an opposite and have a student from each team write the answer on the board. Spelling counts with this variation.

Still another variation is having the two students from competing teams sit with their backs to the board. The teacher writes a word on the board and each team tries to explain the word to their teammate and get him/her to say the word. They cannot use part of the word in their explanation. They can use rhyming words to make their teammate guess the answer.

Kaisers Katze:

Students have to add one adjective for each letter of the alphabet. Start with the weaker students because there will be more and more words to memorize: *Des Kaisers Katze ist artig. Des Kaisers Katze ist artig und bunt. Des Kaisers Katze ist artig, bunt und chinesisch. Des Kaisers Katze ist artig, bunt, chinesisch und doof. ...*

Circle game:

Students each bring a chair and they all sit in a circle. Have students stand up and while they are distracted, remove one chair. Tell the students to sit down again and one student will be left standing. That student stands in the middle and says: „Alle Schüler mit braunen Augen ziehen um!“ „Alle Schüler, die blau tragen, ziehen um.“ „Alle Kinder mit weißen Schuhen...“, „mit Locken,“ „die einen Hund haben“ usw.

There are two rules: The kids can't push and shove and they can't sit in the same seat they occupied just before. The leftover student is **it** and has to come up with new reasons to change seats. You may have to pre-teach some of the language patterns: “die eine/einen ...haben,” “die ... tragen,” “mit (adjective, noun),” “mit (noun),” usw.

Relativpronomen:

This game is good for more experienced students. Prepare a different card (the size of a playing card) for each student. Cards can be reused. Each card contains a list of seven nouns which all start with the same letter of the alphabet. Each student has a different first letter. For example: „England Ellenbogen Elefant Eiche Erbkönig Essen Einhorn,“ and „Wind Wasser Wald Wurm Westfalen Wirbelsäule Wurst,“ and so on for each student.

The student whose turn it is says, “Alle meine Wörter fangen mit **E** an. Dieses **E** ist ein Tier, das groß und grau ist.“ The student who guesses the word gets a point. Then it is the next student's turn: “Alle meine Wörter fangen mit **W** an. Dieses **W** ist ein Ort, wo Bambi wohnt.“

Deutsche Lehrer arbeiten AM LÄNGSTEN

Studie der EU-Kommission vorab bekannt geworden

Lehrerinnen und Lehrer in Deutschland haben europaweit die höchste Arbeitsbelastung. Dies geht aus einer von der EU-Kommission finanzierten Untersuchung hervor, aus der die Pariser Tageszeitung **Le Monde** vorab zitierte. Demnach liegen deutsche Lehrer mit einer jährlichen Arbeitszeit zwischen 865 und 1.072 Stunden deutlich vor ihren finnischen Kollegen, die mit 679 bis 891 Stunden die zweithöchste Belastung aufweisen. Am Ende der Skala stehen die französischen Lehrer - mit 540 bis 648 Stunden.

Spitze auch beim Gehalt

Allerdings: Auch bei der Bezahlung liegen die deutschen Lehrer vorn. Ihr Einstiegsgehalt liegt bei 153 % des Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukts, so die Studie. Lehrer in Irland, Finnland, Italien, Schweden und Dänemark erreichen diesen Wert nicht einmal am Ende ihrer Karriere. Mit den deutschen Pädagogen mithalten können noch die Portugiesen: Am Anfang ihrer Lehrerkarriere erreichen sie 147 % der nationalen Pro-Kopf-Wirtschaftsleistung. Die Studie soll demnächst offiziell vorgestellt werden.

dpa-Dossier Kulturpolitik - 8. September 2003

Deutsche sind SPITZE bei Präsentation im Internet

Mit 84,7 Internetseiten pro 1000 Einwohner hat sich *Deutschland* an die Spitze der internationalen Internetpräsentation platziert. Dies ergab eine Studie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), über die die **Financial Times** berichtete. Auf den Plätzen zwei und drei folgten *Dänemark* mit 71,7 Web-Sites und *Norwegen* mit 66,4 Web-Sites. Andere führende Länder bei der Internetpräsentation sind *Großbritannien* und *die USA* mit jeweils mehr als 60 Internetseiten pro 1000 Einwohner.

In den Jahren 2001 und 2002 hat sich die Zahl der Internet-Adressen in Deutschland jeweils verdoppelt. Damit ist Deutschland nach Angaben der britischen Zeitung das Land mit der größten Wachstumsrate. Im Durchschnitt gibt es in den EU-Ländern knapp 40 Websites pro 1000 Einwohner.

Einfache und günstige Einrichtung sorgt für hohe Zahlen

Der Vorsprung Deutschlands ist nach Berichten der britischen Zeitung auf die wachsende Nutzung kleiner und mittelständischer Unternehmen von eigenen Internetseiten zurückzuführen. Außerdem sei die einfache und günstige Einrichtung von Internetadressen in Deutschland ein Grund für die hohe Zahl an Web-Sites pro 1000 Einwohner.

27.10.2003, tagesschau.de

Aus der Praxis - für die Praxis



Vokabeltraining als Baseballspiel!

Von Ken Joling



② Divide the class into two teams. Three **fielders** sit in chairs in front of the class. A **batter** from the other team stands behind fielder A. They (batter and fielder A) are now given a word by the teacher (English to German, German to English, zum Umschreiben, Darstellen, Zeichnen oder Übersetzen). If there is no answer or an incorrect answer by the batter, or the fielder is faster, the batter is out. If the batter is faster (s)he goes to the next fielder, B, and the process repeats. If the batter is faster 3 times in a row, his/her team scores a run and the next batter comes up.

After 3 outs, the team, which was at bat, now provides the fielders, and the other team sends up the batters. Each inning the fielders from the respective teams have to be rotated and no one may bat for a second time until all team members have batted (my order for fielders and batters usually follows the seating chart).



One other item, the first batter of the inning starts behind fielder A, the second batter behind fielder B, and the third behind fielder C. That way A can't get three straight outs without fielders B and C even becoming involved.




It helps if you know baseball rules!

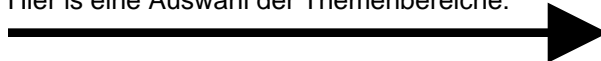
Deutsch lernen durch Hören

Hier haben wir eine Webseite, mit der wir Zahlen, Buchstaben, und ganze Wörter anschauen und gleichzeitig hören können, und zwar klar und deutlich. Sehr empfehlenswert

<http://www.languageguide.org/deutsch/>

LanguageGuide.org  Deutsch

Hier ist eine Auswahl der Themenbereiche:



Die Zahlen	Die Zeit
Die afrikanischen Tiere	Das Schlafzimmer
Das Alphabet	Die Familie
Die Interpunktion	Die Reise
Die Küche	Der Körper
Die Bauernhof-Tiere	Die Insekten

Der Unterrichtstipp

Fußball: 40 Jahre Bundesliga - und was man im Unterricht damit machen kann

Fußball boomt: Die Zuschauerzahlen steigen ungebrochen an, der Verkauf von Dauerkarten liegt auf Rekordniveau. Fußball unterhält: Spieler werden zu Popstars stilisiert und ihr Leben medial lückenlos begleitet. Fußball gespielt wird auch: Die Spiele sind gesellschaftliche Großereignisse, gute Unterhaltung und ganz großes Geschäft.

Die deutsche Bundesliga feiert in diesem Jahr ihr 40. Jubiläum. Die folgenden Tipps zum Unterrichtseinsatz beziehen sich auf eine Website. Alle Rubriken erreicht man zentral über eine Einstiegsseite: <http://www.bundesliga.de/40bundesliga/>

Zur besseren Verdeutlichung sind in den Text Links zu den Unterrubriken eingefügt. Eine Druckversion steht auf der Website leider nicht zur Verfügung!

1. Das Bundesliga-Archiv: Keine reine Faktensammlung, sondern Texte über die herausragenden und außergewöhnlichen Ereignisse von der ersten Saison 1963/1964 bis zur Saison 2002/2003: <http://www.bundesliga.de/40bundesliga/spielzeiten/1963.php>
2. Statistik muss nicht langweilen: **Die längsten Siegesserien** oder **Die am seltensten bezwungenen Torhüter**. Texte mit vielen schönen Superlativen, die es zu erschließen gilt: <http://www.bundesliga.de/40bundesliga/statistik/index.php>
3. Fotogalerie: Freude, Enttäuschung, Dramatik. Emotionen aus 40 Jahren Fußball, im Foto verewigt und für Bildbeschreibungen im Unterricht geeignet. Die Fotos lassen sich auf Datenträger kopieren und ausdrucken. Das Betrachten im Netz läuft über eine Bildergalerie, die leider schwierig zu bedienen ist: <http://www.bundesliga.de/news/misc/articles/03692.php>
4. Alle Vereine der 1. und 2. Bundesliga auf einer Übersichtsseite. Neben aktuellen Nachrichten erreicht man über einen Link die offizielle Homepage des jeweiligen Vereins: <http://www.bundesliga.de/clubs/> Dieser Einstieg eignet sich für die Vorbereitung eines Vereinsporträts. Die Aufgabenstellung könnte lauten: Wähle einen Verein aus der 1. oder 2. Bundesliga und sammle Informationen über die Geschichte und die aktuelle Saison. Bei der Recherche helfen die Informationen zur laufenden Bundesliga-Saison mit Tabelle, Meldungen sowie Statistiken über Torschützen, Zuschauer, der momentanen Spielstärke der Vereine usw.: <http://www.bundesliga.de/liga/>

Auch im Fußball-Fachmagazin *Kicker* wird man bei der Recherche fündig: Alle aktuellen Nachrichten über Bundesliga-Vereine sind zu finden in der linken Navigationsleiste unter der Rubrik *kicker aktuell*: <http://www.kicker.de/>

Andreas Westhofen, Düsseldorf, 21. 10. 2003

Die 80er Jahre im Netz und was man damit im Unterricht machen kann

Von Bettina Kuepper-Latusek (IIK Düsseldorf)



Ach, war das früher schön! Kann sich denn irgendjemand noch erinnern, wie schön es früher war? Das Revival der 80er ist im Internet, aber auch im Kino und im Fernsehen, in Deutschland in vollem Gange.

Auf der Seite <http://www.achtziger.de> ist so ziemlich alles aufgelistet, was man schon längst vergessen (oder vielleicht verdrängt) hatte.

Unter dem Stichwort **Mode** auf der Seite

<http://www.achtziger.de/mode.htm> entdeckt man die modischen

Highlights dieses Jahrzehnts. Hat man sich wirklich mal so angezogen und das auch noch ganz toll gefunden?

Aber es gab in den Achtzigern durchaus mehr als knallbunte Klamotten, Schulterpolster und Poloshirts; es gab auch den Nato-Doppelbeschluss, die Ökologie- und die Friedensbewegung, die Ära Kohl und gegen Ende, nicht zu vergessen, den Fall der Mauer, der auch die Biographien im Westen nachhaltig prägte.

Die Themen der Achtziger schlugen sich auch in der Musik nieder:

<http://www.songtexte.here.de/>

Unter der Rubrik **N** (Nena, Nicole) findet man zwei sehr erfolgreiche Songs dieser Zeit, die sich unterschiedlich mit dem gleichen Thema beschäftigen. Vielleicht können die Schüler *Ein bisschen Frieden* von **Nicole** und *99 Luftballons* von **Nena** lesen und vergleichen. Worum geht es? Mit welchen Mitteln arbeiten die beiden Texte? Was sagen sie über die Stimmung und die Wünsche in (West-)Deutschland zu dieser Zeit?

Und worum geht es bei **Kraftwerk** *Die Roboter* (Rubrik **Interpreten**) und *Es geht voran* von der Gruppe **Fehlfarben**? Wie ist die Stimmung in diesen beiden Liedern?

Und welches Menschen- und Politikbild verbirgt sich dahinter?

Einen noch tieferen Einblick in die Lebens- und Gedankenwelt der Achtziger geben die bekanntesten Aufkleber und Sponti-Sprüche, beispielsweise: *Alle wollen zurück zur Natur, nur nicht zu Fuß.*

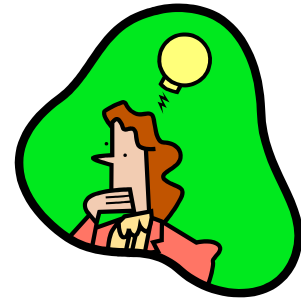
<http://www.achtziger.de/sponti.htm>

Unterrichtsvorschlag: Die Schüler sollen die Sprüche lesen. Können sie sie auf Anhieb verstehen? Gruppen sollen sich jeweils 5 Lieblingssprüche aussuchen. Diese Sprüche sollen von den einzelnen Gruppen zunächst ohne und dann unter Einbeziehung des politischen/ gesellschaftlichen Hintergrunds interpretiert werden. Wahrscheinlich benötigen die Schüler dazu weitere Informationen; viele davon findet man bei: <http://die-80er-jahre.de>

Daten der Zeitgeschichte, fast minutiös aufgelistet, gibt es unter der Rubrik Chronik bei http://www.die-80er-jahre.de/2/chronik/chronik_set.html



Hätten Sie's gewusst?



Affenhitze und Bullenhitze:

Augmentativbildungen

Mit der Größeneinschätzung durch **Augmentativa** wird der kommunikative Zweck erfüllt, etwas dem Hörer/Leser als besonders groß zu vermitteln. In ihrer Funktion, die Größe einzustufen (*sehr groß, riesig, höchst*), sind Augmentativbildungen daher den **Diminutiva** ähnlich. In den meisten Fällen geben die verwendeten (Halb)präfixe die Größe ohne Wertung an, doch kann bei einzelnen auch eine positive bzw. negative Einschätzung hinzukommen. Hier eine kleine Auswahl:

Affen- (umgangssprachlich): Affenschande, -tempo, -hitze, -zahn.

Bären-: Bärenhunger, -kälte, -kraft, -ruhe.

Bier- (ugs.): Biereifer, -ernst.

Bullen- (ugs.): Bullenhitze.

Heiden- (ugs.): Heidenlärm, -spektakel, -angst, -respekt, -arbeit, -spaß.

Höllen- (ugs.): Höllenslärm, -angst, -tempo, -durst.

Mammut- (mit negativer Wertung „zu groß“): Mammutbetrieb, -konzern.

Mords- (ugs.): Mordsangst, -arbeit, -freude, -ärger, -appetit.

Riesen-: Riesendummheit, -durst, -erfolg, -fehler, -hunger, -kraft.

Un-: Unmenge, -summe, -zahl.

Nach: Duden 4, [Die Grammatik](#). Mannheim 1998

Der Name **Schröder**

Die Familiennamen, die heute am häufigsten vorkommen, wie etwa *Müller, Schneider, Fischer, Graf, Vogt, Bauer* oder *Richter*, haben ihren Ursprung in Berufs-, Amts- oder Standesbezeichnungen. Kulturgeschichtlich sind sie hochinteressant, denn sie spiegeln nicht nur die starke Ausbreitung des Handwerks im Mittelalter wider, sondern auch die gesamte damals herrschende Gesellschaftsordnung. Der Name **Schröder** ist ein Berufsname, der in Norddeutschland häufiger zu finden ist als in Süddeutschland und der im norddeutschen Sprachraum auf das mittelniederdeutsche Wort für den *Schneider* oder auch für den *Wein- oder Biervelader* zurückgeht.

Im südlichen Teil des deutschen Sprachgebiets ist der Name Schröder eine Variante von **Schröter**, ein im oberdeutschen Raum, also in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz entstandener Berufsname, der sich vom mittelhochdeutschen Wort für *jemanden, der Wein- und Bierfässer auf- und ablädt*, ableitet.

Der Name Schröder steht übrigens an 16. Stelle in der Häufigkeitsrangfolge.

DUDEN Newsletter, 19. September 2003

Neuerscheinung für Lehrer und Schüler!

Monika Reimann
deutsch üben

Starke Verben

Unregelmäßige Verben des Deutschen zum Üben & Nachschlagen

Band 13:

Heißt es nun ´´ich habe gelacht´´ oder ´´ich habe gelachen´´? ´´gegeht´´ oder ´´gegangen´´? Dieses Übungsbuch trainiert die wichtigsten unregelmäßigen Verben der deutschen Sprache und zeigt sie in ihren verschiedenen Bedeutungsvarianten. Zahlreiche Übungen helfen, den Gebrauch zu sichern. Eine umfangreiche Verbliste mit authentischen Beispielsätzen hilft beim Lernen und Nachschlagen. Ein Übungsbuch für die Grund-, Mittel- und Oberstufe.



ISBN 3-19-007488-7
168 Seiten
15,95 EUR/28,00 CHF ●

Die Rechtschreibung

(nicht ganz ernst gemeint!)

Delfine schwimmen schnell und leis
(man schreibt sie mit **ph** - ich weiß;
doch schreibt man ja auch Telefon,
und das bereits seit langem schon);
sie schwimmen (wie gesagt mit **f**) -
sie schwimmen - vorn ihr alter Scheff
(wir schreiben schließlich auch **Schofför**);
sie schwimmen also durch das Meer.

Was heißt „durchs Meer“? - Sogar „durch Meere“!
Und manche altgediente Mähre,
wie überhaupt so manches Ferd
(mit **V** wär es total verkehrt)
glaubt, es sei schnell wie ein Delphien!
(das zweite **e** ist schlecht für ihn.)
Ortogravieh - das sieht man hier -
ist nicht ganz leicht für Mensch und Tier!

Heinz Erhardt



Finanzkräftige Kids

Ausgeprägtes Markenbewusstsein



Was machen Kids und Teens mit den insgesamt 20,43 Milliarden Euro, die ihnen zur Verfügung stehen? Eine von vielen Fragen, der die KidsVerbraucherAnalyse 2003 nachgeht. Das Ergebnis: Sechs- bis Zwölfjährige geben ihr Taschengeld in erster Linie für Süßigkeiten und Eis aus, gefolgt von Zeitschriften und Zeitungen. Bei den 13- bis 19-Jährigen stehen Zeitschriften und Zeitungen an erster Stelle, es folgen CDs, Essen unterwegs / Fast Food und Kino sowie Handykosten.

Immer mehr Geld für Kids und Teens

Für die KidsVerbraucherAnalyse 2003 wurden insgesamt 2.643 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 19 Jahren und deren Eltern befragt, um das Konsum- und Medienverhalten der jungen Zielgruppe repräsentativ darzustellen. Die Kaufkraft der deutschen Kinder und Jugendlichen ist so groß wie nie zuvor: Die rund 11,28 Millionen Jungen und Mädchen von 6 bis 19 Jahren haben insgesamt 20,43 Milliarden Euro zur Verfügung. Innerhalb von zwei Jahren ist ihre Finanzkraft damit um 24 Prozent angestiegen.

Das Taschengeld wächst mit dem Alter: Die Jüngsten haben noch 11 (Mädchen) bzw. 13 Euro (Jungen) im Monat zur Verfügung, 10- bis 12-Jährige bereits rund 20 Euro, 13- bis 15-Jährige knapp 40 Euro. Bei den 16- bis 19-Jährigen sind dann 164 (Mädchen) bzw. 217 Euro monatlich in der Kasse. Hinzu kommen jeweils Geldgeschenke, zum Beispiel zum Geburtstag und zu Weihnachten. Nicht alles wird sofort ausgegeben - 82 % der Kinder und Jugendlichen sparen auch einen Teil des Geldes.

Handys hoch im Kurs

Das Markenbewusstsein ist in allen Bereichen und Altersklassen stark ausgeprägt - und offenbar setzen die Kids sich häufig auch bei den Eltern mit ihren Markenwünschen durch. Der Handybesitz ist weit verbreitet - sogar bei den 6- bis 9-Jährigen haben schon 7 % ein eigenes Mobiltelefon (42 % wünschen sich eines!), bei den Jugendlichen sind dies 79 %.

Weitere Ergebnisse der KidsVerbraucherAnalyse 2003 im Internet.

10. Juli 2003



How to save the German program at your school

Some of you are struggling to save your programs, for a variety of reasons. Others may think of introducing German classes.

A German teacher from the US has given this problem some thoughts. Here is his advice.

FIRST

Neither the school board nor your principal is the enemy. Stop thinking they are out to fire you because they do not like you. Unless you have committed moral turpitude, stolen from the school funds, or defaced the superintendent's SUV, they can't really fire you. The school board may seem unfriendly to you because you have not made your case for **why** German is important. So, suck it up and drop the idea that you will prove German is far better to learn than some other language.

Do your research. This means **you do the research**. Do not post inquiries to some listserv, hoping someone will send you reams of information. You will get responses, but use your own research skills. You protest that you don't have the time - if you want to save your program, you better find the time! Use the resources that we German teachers have available. These include information and support from the Goethe Institute, the German Embassy, the Fachberater etc. Compile your information into a very smooth presentation. Go at your presentation from this angle: The school board/counselors/principal/whomever may not understand the role that knowing German can play in my students' lives. I need to teach them.

SECOND

THIRD

Talk up your product. What is your product? German. Talk it up. Use all the clichés to understand why you need to do this: accentuate the positive, catch more flies with honey than vinegar, early bird gets the worm, etc. Instead of offering points on why German is so much better to learn than Spanish, focus on simply why German is a great language to learn. Assemble facts, such as the number of German companies doing business here, or the number of German tourists coming to our region every year. Many people don't know T-Mobile is a German company.... and I'll bet some school board members even have T-Mobile phones! If someone makes some remark about Germany in World War II simply politely state that each nation in the world has episodes in its history that are less than shining moments and that Germany has moved on and striven to make amends for the world wars.

After talking up your product, let your product speak for itself. Assemble a file of letters from former students, and from parents who have praise for your program. Save and print out e-mails from former kids who write to tell you how German has continued to play a role in their lives. If you don't have such a file - start one immediately. The most frequent comment I get from graduates is: "Herr Philipp, your class was about the hardest I ever had in high school, but it got me ready for college. Thanks." (I wrote this information lest you think my enrollment has increased because my classes are easy.) Poll your current students as to why they enjoy learning German - get written reasons from them. Cull out the really good ones; you don't have to let anyone see the negative ones.

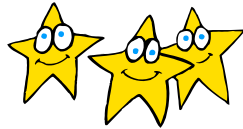
FOURTH

FIFTH

Get yourself on the school board agenda, if possible, after you have assembled all your information. Yes, you have to be on the agenda. Don't simply show up and expect them to hear you out. Make sure your multi-media works, make sure all your stuff is spelled correctly and that your grammar is perfect. Have professional hand-outs ready, like brochures such as **Why German is 4U**, etc. Make yourself look professional and be professional at the meeting. When the question is raised as to why German should be offered over Spanish, reinforce your position with non-opinion. Make your product speak for itself.

Work now to make your present language program more appealing to the kids. I am not suggesting anyone lessen their standards, but examine your lesson plans and be critical of yourself. Are you being more German than the Germans? Think about it! Have some fun with the kids - engage them in learning so they say completely unprompted that your German class is the funniest class of the day because they learn so much in it. If you have a German club, do some crazy activities that are not completely 100 % language focused. Don't worry - the kids will be alright and they'll still have fun. I've built successful programs in part by having picnics, going bowling, etc. with my students.

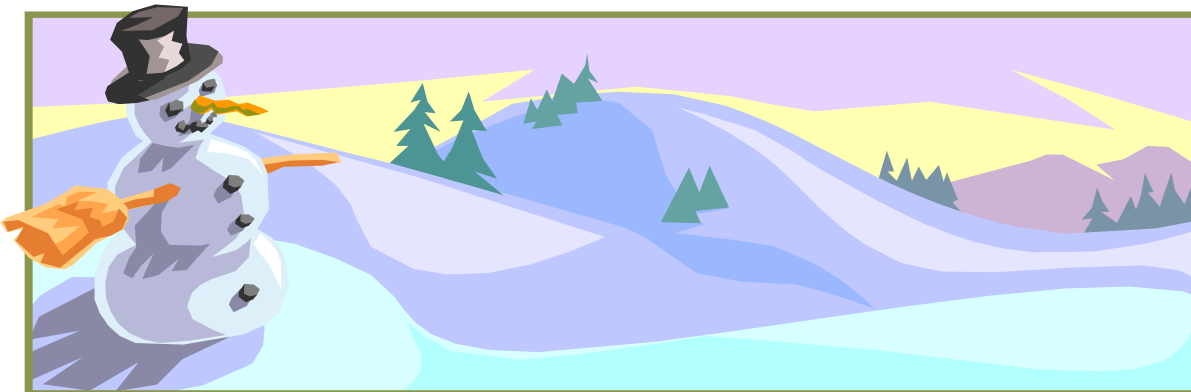
SIXTH



If another language is started at your school, work hard to make the other person feel welcome, and even encourage activities that bring all the language students together. If you do teach another subject, teach it in such a way that kids will want to learn more from you, and will enroll in German. I have had quite a few kids do this, since I used to teach history.

Finally, in case the board feels that another language should be offered because of the large mission field in all those countries that use that language, you could point out that missions exist in Europe. I have had this one tossed at me, and after my reply, the person said he had never thought of that.

Douglas Philipp





Jahresbericht 2003 zum Stand der Deutschen Einheit

Bundesminister Manfred Stolpe stellte den Bericht mit den Worten vor: „Es ist festzuhalten, dass ein Grundunterschied zwischen Ost und West weiter besteht.“ So sei das Bruttoinlandsprodukt der neuen Länder erst bei 62,7 % gemessen an dem der alten Länder. Stolpe wies jedoch darauf hin, dass der Blick auf die Regionen in den neuen Ländern differenziert sein müsse. So gebe es starke Regionen wie zum Beispiel Leipzig, Dresden, Halle, Potsdam, Jena oder Rostock, aber auch sehr strukturschwache Regionen wie etwa die Lausitz. Sie sei durchaus mit dem nördlichen Ruhrgebiet vergleichbar, weshalb die Messlatte der Förderung nicht allein die Himmelsrichtung, sondern der Bedarf sei. Schließlich gebe es quer durch Deutschland Städte, wo Industrie weggebrochen sei, gab der Minister zu bedenken.

Als Hauptproblem, bei dem der Unterschied zwischen Ost und West deutlich werde, bezeichnete Stolpe die Massenarbeitslosigkeit im Osten. Sie liegt in den neuen Ländern bei über 18 %, in den alten Ländern dagegen bei 8,3 %. Aus diesem Grund halte er eine aktive Arbeitsmarktpolitik in den neuen Ländern für unverzichtbar. „Ich bin froh über die Programme der Bundesregierung für die 100.000 Langzeitarbeitslosen und die 100.000 Jugendlichen.“

Zu dem integrativen Konzept für den Aufbau Ost, das die Bundesregierung in den letzten Jahren entwickelt habe, gehörten außerdem das Erleichtern von Investitionen in den neuen Ländern, die Stärkung von Forschung und Entwicklung sowie der Ausbau der Infrastruktur. Es müsse sich herumsprechen, dass Ostdeutschland ein guter Standort für Investoren sei. Flächen würden passgerecht angeboten, Genehmigungen unkompliziert erteilt und die Mitarbeiter seien gut geschult.

Hauptanliegen des Jahresberichts 2003 ist die Darstellung des Konzepts der Bundesregierung für den Aufbau Ost. Weiterhin geht der Bericht auf die gegenwärtige wirtschaftliche Entwicklung in den neuen Ländern und auf die Perspektiven für ihre weitere Entwicklung ein. Mit der weiteren Umsetzung des Programms *Stadtumbau Ost*, für das Bund, Länder und Gemeinden von 2002 bis 2009 insgesamt rund 2,7 Milliarden Euro bereitstellen, konnten wertvolle Beiträge zur Konsolidierung der Wohnungsmärkte und zur Schaffung zukunftsfähiger Stadtstrukturen geleistet werden.

Regionale Netzwerke zwischen Wirtschaft und Wissenschaft werden durch Maßnahmen wie das 2002 neu gestartete Programm Netzwerkmanagement Ost (NEMO) unterstützt. Mit diesem Programm soll es kleinen und mittleren Unternehmen ermöglicht werden, Größennachteile ausgleichen zu können.

Der Jahresbericht 2003 stellt darüber hinaus die Regierungspolitik für den Aufbau Ost in allen wesentlichen Politikfeldern dar, wie zum Beispiel auch im Bereich der sozialen Absicherung im Alter, der Gesundheitspolitik, der Jugend- und Familienpolitik, der Förderung der Landwirtschaft und der Förderung von Kunst, Kultur und Sport in den neuen Ländern.



Studie untersucht Einstellungen in fünf Ländern

Eine Studie der International University Bremen (IUB) zeigt: Jugendliche in Bielefeld und Chemnitz fühlen sich Europa stärker verbunden als ihre Altersgenossen in Wien, Madrid oder Edinburgh.

Inwieweit europäische Jugendliche eine spezifisch europäische Identität empfinden und welche Bedeutung sie dem EU-Einigungsprozess zumessen, untersucht die Studie **Jugend und europäische Identität** im Auftrag der Europäischen Kommission. Untersucht werden zehn europäische Städte in fünf Ländern (Deutschland, Großbritannien, Österreich, Spanien und die Slowakei). Erste Ergebnisse aus den beiden deutschen Teststädten Bielefeld und Chemnitz liegen jetzt vor.

Stärkste Verbundenheit mit Europa in Deutschland

Im Vergleich der beteiligten Nationen identifizieren sich die deutschen Jugendlichen am stärksten mit Europa. Nahezu zwei Drittel (63 %) aller Befragten aus Deutschland fühlen sich stark bzw. sehr stark mit Europa verbunden; in Manchester, Edinburgh und Bilbao sind es dagegen weniger als ein Drittel. Das Nationalbewusstsein der jungen Deutschen ist dagegen nur geringfügig stärker ausgeprägt als ihre europäische Identität: 69 % fühlen sich stark bzw. sehr stark mit Deutschland verbunden.

Europa = EU

Für gut die Hälfte der deutschen Befragten (54 %) ist die EU das zentrale Merkmal, das sie mit Europa verbinden. Deutlich weniger Jugendliche sehen Werte und Traditionen oder die geographische Lage als wichtigere Europa-typische Merkmale an (17 % bzw. 16 %). Die gemeinsame Währung Euro war nur für 13 % der Befragten als Merkmal wichtiger als die EU. Die überwiegende Mehrheit der Befragten verbindet die deutsche EU-Mitgliedschaft mit positiven Auswirkungen auf das eigene Land (64 %), die Heimatregion (53 %) sowie das eigene Leben (43 %).

Europa als berufliche Chance

Gut jeder Fünfte (22 %) der befragten Jugendlichen aus Deutschland hält es für wahrscheinlich bzw. für sehr wahrscheinlich, in naher Zukunft einmal im euro-päischen Ausland zu leben und zu arbeiten.

Interesse an europäischer Einigung relativ gering

Obwohl die Grundeinstellung von Jugendlichen in Deutschland zu Europa positiv ist, ist das konkrete politische Interesse der Jugendlichen an Europa gering. Im Vergleich zu Themen wie Ausbildung, Arbeit, Gleichberechtigung, Armut, Terror u. a. rangiert das Interesse an der politischen europäischen Integration bei den jungen Deutschen nur auf dem letzten Rang.

Bildung entscheidend für europäische Identität

Bisher spielt die EU als Schulthema nur eine untergeordnete Rolle: Nur 20% aller Befragten in Deutschland berichten, dass die EU und ihre Institutionen, Gesetze und Politik während ihrer Schulzeit in größerem Umfang behandelt wurden. Bildung generell ist jedoch ein entscheidender Faktor zur Förderung einer europäischen Identität: Wer Fremdsprachenkenntnisse hat, einen höheren Bildungsabschluss hat oder eine international orientierte Ausbildung absolviert bzw. sich häufiger mit Freunden über politische Themen unterhält, fühlt sich deutlich stärker mit Europa verbunden - ebenso wie die Befragten, die für einen längeren Zeitraum außerhalb der Bundesrepublik gelebt oder Freundschaften zu Menschen anderer Nationalität bzw. ethnischer Herkunft haben.

International University Bremen (IUB), 11. August 2003



Schreiben und Gewinnen! ***Große JUMA-Weihnachtsaktion***

Liebe Freunde von JUMA,

vom 1. bis 24. Dezember findet ihr auf unserer Homepage www.juma.de unser neues Gewinnspiel.

Was muss man tun?

Deutschschüler können sich mit Geschichten und Gedichten beteiligen, DaF-Lehrer mit Rezepten zur Weihnachtszeit.

Und das gibt es zu gewinnen:

täglich eine Original JUMA-Uhr und aktuelle CDs und Videos!

Außerdem zu gewinnen:

täglich 1 JUMA-Abo für Lehrer an Schulen, die JUMA noch nicht bekommen!

Also dann, reinschauen und mitmachen bei www.juma.de.
Viel Spaß wünscht das JUMA-Team!

Literatur im Unterricht

Ein guter Ansatz hierzu ist das größte deutschsprachige Internet-Literatur-Projekt **Gutenberg**, das 1994 als Freizeitprojekt begonnen wurde, als es nur wenige deutschsprachige Texte im Internet gab: <http://gutenberg2000.de>

Hier findet man (fast) alles, was das literarische Herz begehrt: Romane, Erzählungen, Novellen, Dramen und Gedichte von über 400 Autoren von der Antike bis ins 20. Jahrhundert. Mehr als 50.000 Text- und Bilddateien sind seit dem Projektbeginn 1994 ins Archiv aufgenommen worden, das jeden Monat um etwa 2.500 neue Seiten wächst. Die meisten Dokumente stammen von Autoren, deren Copyright abgelaufen ist, die also mehr als 70 Jahre tot sind.

Man kann auf der Startseite ganz oben rechts nach einzelnen Autoren suchen, oder aber ein bisschen tiefer links - unter dem Stichwort *genres* nach Textgattungen. Unter Lyrik finden sich mehr als 10.000 Gedichte!

<http://www.gutenberg2000.de/info/genres/25a.htm>
<http://www.gutenberg2000.de/info/genres/25b.htm>

Für Lyrikfans ist <http://www.lyrikline.org> eine wirkliche Fundgrube! Hier kann man Gedichte nicht nur lesen, sondern auch hören, denn die Autoren lesen ihre Werke selbst! All das, was ein Gedicht ausmacht, Klang, Melodie und Rhythmus verdichtet sich durch die menschliche Stimme. Die Seite bietet sowohl Zugang über eine alphabetische Liste aller auftretenden Autoren als auch einen Einstieg über die verschiedenen Sprachen und über die Editionen, die lyrikline.org zugrunde liegen: *Gegenwartslyrik*, *Das hörbare Erbe*, *Lyrik für Kinder* und *Visuelle Poesie*.

Der PC braucht neben einem normalen Internetanschluss:

- eine Soundkarte
- einen Lautsprecher
- als Software den *Real-Player*

(Die Download-Adresse des kostenlosen Real-Players zur Wiedergabe von Audio- und Video-Dateien: http://de.real.com/freeplayer_r1p.html)



Handstand vorm Haus

Jutta Richter

Das Flugzeug schwimmt im
Himmelblau.
Ich fliege, weil ich fliegen will.
Der Pfau ruft wütend seine Frau.
Dann ist es wieder still.

Die Tanne taucht die Spitze ein.
Am Himmel macht es leise »Platsch«.
Das Haus steht auf dem Schornsteinbein.
Die Mäuse quieken laut im Matsch.

Was oben war, ist unten nun.
Ich winke mit dem großen Zeh.
Ich kann heut´gar nichts andres tun,
weil ich auf meinen Händen steh´.

Und hier ist gleich eine Unterrichtsidee:

Macht eure eigene Dichterlesung! Die Schüler sollen je ein Gedicht aus der Sammlung auswählen und analysieren. Warum wurde gerade dieses Gedicht gewählt, was spricht den Schülerer besonders an?

Dann soll jeder sein Gedicht selbst vortragen. Danach kann man das eigene Lesen mit den Lesungen der Autoren vergleichen! Welche Unterschiede fallen auf? Welche Übereinstimmungen gibt es im Vortrag?

Ganz unbekannte Autoren, von denen man bestimmt noch nie gehört hat und die einfach Spaß am Gedichte-Schreiben haben, kann man kennen lernen unter:

<http://www.lyrik.at>

Hier kann jeder seine eigenen Gedichte veröffentlichen. Mit ein bisschen Glück (oder manchmal auch Pech) findet sich auch ein Rezensent, auf jeden Fall aber eine Menge Leser!

Viel Spaß!

